

# 4. Sonntag v. d. Passionszeit

## Der den Sturm stillt



Bild von Kees de Kort

### Im Sturm auf die Probe gestellt

Markus 4, 35-41 (BasisBibel); Matthäus 8,23-27; Lukas 8,22-25

Am Abend dieses Tages sagte Jesus zu seinen Jüngern: „Wir wollen ans andere Ufer fahren.“ Sie ließen die Volksmenge zurück und fuhren mit dem Boot los, in dem er saß. Auch andere Boote fuhren mit. Da kam ein starker Sturm auf. Die Wellen schlugen ins Boot hinein, sodass es schon volllief. Jesus schlief hinten im Boot auf einem Kissen. Seine Jünger weckten ihn und riefen: „Lehrer! Macht es dir nichts aus, dass wir untergehen?“ Jesus stand auf, bedrohte den Wind und sagte zum See: „Werde ruhig! Sei still!“ Da legte sich der Wind, und es wurde ganz still. Jesus fragte die Jünger: „Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr immer noch keinen Glauben?“ Aber die Jünger überkam große Furcht. Sie fragten sich: „Wer ist er eigentlich? Sogar der Wind und die Wellen gehorchen ihm!“

## Gebet

Gott

Manchmal vergesse ich, dass du an meiner Seite bist.

Oder kann es nicht spüren. Die Welt ist so verrückt.

Nichts liegt in meiner Hand. Kaum etwas kann ich kontrollieren.

Und will es doch. Aus Angst will ich die Zügel lieber selbst halten. Das ist so anstrengend! Hilf mir nicht zu vergessen, dass du da bist. Dass du für mich sorgst und ich loslassen darf. Es wird. Darauf vertraue ich.

Meistens. — Ach, du kennst es ja.

Amen.

## Gedanken zum Predigttext

Der See Genezareth ist ein Binnensee gut 200 Meter unter dem Meeresspiegel. Er ist von Hügeln umgeben. Winde, die über die Hügel heranwehen, werden verstärkt, sodass es immer wieder zu heftigen und unerwarteten Stürmen kommt.

Heftige Stürme, die unerwartet kommen, uns aus dem Konzept bringen und über uns hinwegfegen kennen wir alle. Beispiele wären: Ungewollte Schwangerschaften, plötzlicher Arbeitsplatzverlust, Flüchtlingswellen, Corona, Scheidung... etc. So unzählig viele Stürme erlebt man in seinem Leben. Wir sammeln Erfahrungen. Legen uns eine Strategie zurecht, wie wir damit umgehen können und doch erwischt uns jeder Sturm wieder von neuem — wieder ganz unvorbereitet.

Die Jünger von damals waren erfahrene Fischer. Sie kannten den See gut. Sie wussten um die Tücken und den spontanen Wetterwechsel. Und doch gerieten sie bei einem solchen Unwetter in Panik. Wo war die Strategie? Die Planung? Das besonnene Vorgehen?

Futsch.

Was immer bei dir dafür sorgt, dass Angst in dir hoch kriecht, was immer auch deine Schwierigkeiten seien mögen: Du hast zwei Alternativen.

Du kannst dir Sorgen machen und meinen, Jesus würde sich nicht mehr um dich kümmern. Schließlich schläft er *tief und fest*, ohne sich zu rühren und aktiv zu werden.

Oder du kannst dich der Angst widersetzen und dein Vertrauen auf Jesus bauen. Denn er ist mit **in** deinem Boot. Und er hat das Regiment u.a. über Meer und Wind!

Wenn du das Gefühl hast, in Panik zu geraten, dann bekenne Gott deine Not und vertraue darauf, dass er sich um dich kümmert. Er ist bei dir. Immer. Jedoch ist er so höflich, dass er wartet bis du ihn ansprichst und ihn um Hilfe bittest. Dann jedoch nutzt er seine ganze Macht, um dir beizustehen.

## Segen für Dich

Gottes Segen sei um dich,  
damit du dich voller Vertrauen den Stürmen stellen kannst.  
Gottes Angesicht leuchte über dir,  
dass du Jesus als deinen Leuchtturm erkennen kannst.  
Gott begleite dich,  
um deinen Sturm zu stillen.  
Amen

Ich wünsche dir eine vertrauensvolle Zeit,

Eure *Karin Stöckmann*